

Zwischen Jobfrust und Referendariat - wie weiter?

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 24. August 2025 18:31

Hallo zusammen, ich weiß gerade nicht so recht, wohin mit mir, deshalb schreibe ich hier. Ehrlich gesagt, wollte ich schon vor ein paar Tagen posten, hab's aber wegen der möglichen Resonanz erstmal gelassen. Die Community hier ist ja ziemlich direkt – was ich aber auch schätze.

Zu mir: Ich bin mittlerweile 30 Jahre alt und habe nach ein paar Semestern eines geisteswissenschaftlichen Studiums, aus Angst später keinen Job zu finden, im Parallelstudium an einer anderen Uni zusätzlich Lehramt für Haupt- und Realschulen studiert. Für das Gymnasiallehramt wurde ich damals leider nicht genommen. Ich selbst bin sehr extrovertiert, gesprächig und habe überhaupt kein Problem damit, vor Menschen zu stehen.

Wie eingangs erwähnt, bin ich mir unsicher, wie ich meinen Weg fortführen soll – ein Gefühl, das mich durch die ganzen 20er hindurch begleitet hat. Meine Mutter hat vor ihrer Rente als Lehrerin gearbeitet. Über den Beruf selbst hat sie jedoch zumeist negativ gesprochen und ihren Unmut an ihrem Umfeld ausgelassen – vielleicht auch aus Überforderung durch die Doppelbelastung als alleinerziehende Mutter. Dies hat nicht unbedingt zu einer positiven Sichtweise meinerseits gegenüber dem Beruf beigetragen, gleichzeitig wollte ich aber meinem Sicherheitsbedürfnis nachkommen.

Zusätzlich habe ich während der schulpraktischen Phase (GHR 300) im Master nicht unbedingt schöne Erfahrungen gesammelt: • Einerseits, weil ich mich damals nicht wirklich darauf einlassen konnte, • andererseits, weil ich die Schule wenig mochte und die Verhältnisse dort katastrophal waren.

Dennoch blieben mir natürlich auch schöne Momente in Erinnerung. Dies bezieht sich jedoch eher auf eine andere Schule, an der ich für die Betreuung der Pausen zuständig war und das Klientel als deutlich angenehmer empfunden habe.

In diesem Jahr habe ich nun trotz aller Bedenken meinen Master beendet und hatte zunächst gehofft, direkt nach Abschluss erstmal außerhalb der Schule Fuß fassen zu können. Dazu habe ich sogar, um den Übergang besser einzuleiten, als Masterarbeit eine Datenanalyse durchgeführt.

Für die Jobsuche habe ich mir als Frist den 28.08. gesetzt, dem Tag, an dem die Ref-Anmeldungen in Niedersachsen schließen.

Letztlich habe ich in den letzten vier Monaten trotz zahlreicher Bewerbungen keinen Job finden können. Ich habe mich dabei jedoch – dies sei zugegeben – überwiegend auf höhere

Verwaltungsstellen beworben, die, wie ich finde, meinem Profil und meinen Interessen hervorragend entsprechen. Auch Bewerbungen auf Stellen in Richtung Scrum sowie Product Owner blieben trotz konsequenter Weiterqualifizierung (u. a. UX, PMI, KI, Data Analytics) ohne Erfolg.

Ein Wermutstropfen: Mein Lebenslauf sieht mittlerweile richtig gut aus und ist weit weg von dem, was er einmal war. Ich kann mittlerweile einige interessante Stationen und Tätigkeiten aufweisen, die für Arbeitgeber attraktiv sein sollten.

Aktuell halte ich mich mit VHS-Jobs (ehemals Deutschkurse, jetzt Abendprogramm) und kurzfristigen Tätigkeiten über Wasser. Nun stehe ich alles in allem an einem Punkt, an dem ich unsicher bin, wie es weitergehen soll.

Ich sehe die folgenden Optionen für mich:

1. Mich nicht fürs Referendariat anmelden, weiter Bewerbungen schreiben, Berufserfahrung sammeln und hoffen, dass ich bald eine Stelle finde. Das Risiko dabei wäre, im Februar mit leeren Händen dazustehen und es zu bereuen, das Referendariat nicht versucht zu haben. Gleichzeitig würde ich mich für ein Quereinsteigerprogramm für den Angestelltenlehrgang II bewerben, wüsste aber erst im Februar, ob ich genommen wurde.
2. Mich nicht in Niedersachsen anmelden, sondern es in einem anderen Bundesland probieren, zum Beispiel in Hamburg, wo man sich häufiger bewerben kann und keine Sperre droht. Niedersachsen soll zudem ja nicht unbedingt angenehm sein.
3. Das Referendariat in Niedersachsen anmelden, parallel die Jobsuche fortsetzen und bei einer Zulassung gegebenenfalls absagen. Nachteil wäre hier die einjährige Sperre bundesweit.
4. Das Referendariat tatsächlich antreten und, falls es mir nicht gefallen sollte, später versuchen, mit der Verbeamtung in die Verwaltung zu wechseln.

Ich weiß, dass mir hier niemand direkt sagen kann, was ich tun soll. Trotzdem bin ich für jeden Eindruck und jeden Tipp dankbar. Allein das Aufschreiben hat mir schon geholfen, meine Gedanken zu ordnen und einen klareren Blick auf meine Situation zu bekommen.

Alternativ könnte ich auch erst einmal abwarten und mich gegebenenfalls in einem anderen Bundesland fürs Referendariat anmelden. Vielleicht stelle ich dann fest, dass der Beruf doch besser zu mir passt – oder dass meine aktuelle Sichtweise einfach zu sehr von meinen Zweifeln geprägt ist. Auch etwas Zeit oder eine Vertretungsstelle könnten mir zunächst guttun. Gleichzeitig möchte ich die Entscheidung nicht immer weiter hinausschieben. Mein Umfeld rät mir jedenfalls, mich einfach anzumelden und im Zweifel trotz einer möglichen Sperre nach Alternativen Ausschau zu halten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. August 2025 19:12

Einjährige bundesweite Sperre?

Beitrag von „Moebius“ vom 24. August 2025 19:32

Du hast dir deine Frage eigentlich selber beantwortet, und im Grunde schon alle Möglichkeiten korrekt beschrieben. Du wirst subjektive Antworten darüber bekommen, was andere machen würden, was für dich richtig ist, musst du letztlich selber entscheiden. Es hört sich erst mal so an, als wolltest du eigentlich nicht Lehrer werden und es wäre für dich nur eine Notlösung. Wenn das so ist, wird es schwierig werden.

Nur zwei inhaltliche Punkte:

- Wie schon Chili andeutet, gibt es meines Wissens keine bundesweite Sperre.
 - Deine Option 4 ist Quatsch - dauerhafte Verwaltungsstellen für verbeamtete Lehrkräfte, die nicht mehr unterrichten wollen, gibt es nicht. In der Behörde arbeiten Dezernenten - die Vorgesetzten der Schulleiter und damit das letzte Glied der Karrierekette - und junge Lehrkräfte, die dort für 3 Jahre abgeordnet werden und für die das ein Karriereturbo ist um anschließend wieder auf eine Leitungsposition in der Schule zurück zu wechseln.
-

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. August 2025 19:58

Nachdem ich selbst 3 Kinder in der Berufsfindungsphase habe kann ich nur sagen, wie leicht wir es als Lehrkräfte haben, wo einfach alles seinen vorgegebenen Gang geht. Klar ist das Ref. anstrengend, aber man bekommt, zumindest in den mir bekannten Bundesländern einen Platz und anschließend Arbeit. Wer die ganze Gängelei nicht möchte, kann auf den Beamtenstatus verzichten. Immer noch kommoder als in anderen Berufen mit akademischen Abschlüssen, in denen man von einem befristeten Vertrag zum nächsten hofft und auch nicht unbedingt im Wunschort ankommt. Ein Leben, das man viel schlechter planen kann, als in unserer Zunft. Und nun haut mir alle auf die Schnauze.

Ich bin ein Mensch, der die Dinge gerne angeht und nicht auf irgendetwas wartet. Wenn du das Ref. nicht machst, wirst du nie wissen, wie es ist. Lass dich nicht beeinflussen von deiner Mutter oder irgendwem. Alles kann ganz anders sein/werden. Mir ist das Ref. sehr schwer gefallen, auch die ersten Jahre. Aber alles wurde im Laufe der Zeit leichter und ich liebe eigentlich meinen Beruf. Ich bin hier im Schwabenländle eine "Neigschmeckte", aber seit ich an meinem

Wohnort unterrichte, bin ich Frau Zauberwald von der Grundschul`. Ein echt schönes Gefühl.

Beitrag von „Piksieben“ vom 24. August 2025 20:30

Wie lange suchst du schon nach einem Job? Was sind denn deine Fächer?

Du kommst leichter von "draußen" an die Schule als aus der Schule raus in einen anderen Job. Du bist 30 und offenbar hast du keine Kinder zu ernähren. Was hält dich davon ab, weiter nach einem Job zu suchen und dich eine Weile notfalls irgendwie über Wasser zu halten? Wie ausgeprägt ist dein Sicherheitsbedürfnis und warum meinst du, dass es Sicherheit nur als Lehrer gibt?

Mein Eindruck ist der von Moebius: Eigentlich willst du gar nicht Lehrer werden. Du hörst dich eher so an, als solltest du noch ein bisschen herumschauen.

Hast du schon mal mit deiner Mutter darüber gesprochen? Ich meine, sie kennt halt dich und sie kennt den Beruf.

Und ja, du gibst dir die Antwort selbst: Du brauchst offenbar noch etwas Zeit. Was hält dich davon ab, sie dir zu nehmen? Man muss mit 30 sein Leben noch nicht bis zur Rente durchplanen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 24. August 2025 21:01

Hm, ich würde wahrscheinlich nie 2 Sachen parallel machen, weil eins von beidem nicht gut genug sein könnte. M.E. lässt du dich so auf nichts richtig ein und bist dauerhaft in der selbstgebastelten Schwebel.

Für mich klingt es so, als ob du eigentlich nicht Lehrkraft werden möchtest. Ich würde daher weiter Stellen suchen und die Suche auf andere Regionen ausweiten.

Wenn du in 5 Jahren bei einem Freund in der Garage schlafen solltest, kannst du das Ref doch noch immer machen, oder?

Was im Schuldienst nicht passieren wird: dass dir wer einen Job "in der Verwaltung" anbieten wird.

Beitrag von „CDL“ vom 24. August 2025 21:44

Zitat von Regenbogenfisch

Ich habe mich dabei jedoch – dies sei zugegeben – überwiegend auf höhere Verwaltungsstellen beworben, die, wie ich finde, meinem Profil und meinen Interessen hervorragend entsprechen.

Ich muss an der Stelle nachfragen: Was genau qualifiziert dich bei einem geisteswissenschaftlichen Studium plus Lehramtsmaster für welche höheren Verwaltungsstellen?

Beitrag von „Maylin85“ vom 25. August 2025 08:10

Wenn ich an dem Punkt stünde, würde ich vermutlich versuchen, ein Verwaltungsreferendariat zu machen. Geht aber meines Wissens auch nicht rein mit Geisteswissenschaften.

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 25. August 2025 09:14

Gute Frage. Ich habe Sozialwissenschaften studiert. Das Studium ist zwar generalistisch, befasst sich jedoch mit zahlreichen verwaltungsnahen Themenfeldern und zielt darauf ab, gesellschaftliche Zusammenhänge als Ganzes zu verstehen. Darüber hinaus habe ich Politikmodule mit betriebswirtschaftlichen und organisationssoziologischen Inhalten ergänzt.

Praktische Einblicke erhielt ich während meiner zweijährigen Tätigkeit in einer Ratsfraktion, wo ich Verwaltungs- und Gremienarbeit unmittelbar miterlebt habe. Zusätzlich bringe ich Kenntnisse in der Medienproduktion (Adobe-Suite) mit und habe in der Unternehmenskommunikation gearbeitet. Ergänzt wird dies durch Erfahrung in der Erwachsenenbildung, die mir Moderations- und Vermittlungskompetenzen vermittelt hat. Hinzu kommen Zertifikate im Bereich Verwaltung und Digitalisierung, etwa zum Onlinezugangs- und Verwaltungsgesetz sowie zu UX Design. Meine Masterarbeit war zuletzt ein datenanalytisches Projekt mit Python und behandelte die Auswertung eines umfangreichen Datensatzes von Lernplattformen.

Ich habe also nicht weniger Praxis- und Methodenkompetenz erworben als jemand mit einem klassischen Verwaltungsstudium, sondern im Gegenteil zusätzliche Fähigkeiten aufgebaut, die gerade für Schnittstellenrollen zwischen Verwaltung, Digitalisierung und Kommunikation von großem Wert sein könnten.

Hinzu kommt noch meine Lehrpraxis aus dem Studium sowie weitere pädagogische Jobs.

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 25. August 2025 09:16

[Zitat von Maylin85](#)

Wenn ich an dem Punkt stünde, würde ich vermutlich versuchen, ein Verwaltungsreferendariat zu machen. Geht aber meines Wissens auch nicht rein mit Geisteswissenschaften.

Vielen Dank. Ich werde mich hier mal informieren. Soweit ich weiß, gibt es in meiner Stadt dazu sogar ein Quereinsteiger-Programm. Scheinbar will man den Fachkräftemangel damit ausgleichen. Von 300 Bewerbungen wurden im letzten Jahr jedoch nur 15 genommen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 25. August 2025 09:21

In NRW würde es mit deinen Studienfächern vermutlich funktionieren.

<https://www.bezreg-koeln.nrw.de/karriere-und-v...gsreferendariat>

Finde ich aus heutiger Sicht übrigens 1000x attraktiver, als Schule. Wenn du schon jetzt Vorbehalte hast, tu dir das nicht an.

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 25. August 2025 09:30

Zitat von Moebius

Du hast dir deine Frage eigentlich selber beantwortet, und im Grunde schon alle Möglichkeiten korrekt beschrieben. Du wirst subjektive Antworten darüber bekommen, was andere machen würden, was für dich richtig ist, musst du letztlich selber entscheiden. Es hört sich erst mal so an, als wolltest du eigentlich nicht Lehrer werden und es wäre für dich nur eine Notlösung. Wenn das so ist, wird es schwierig werden.

Nur zwei inhaltliche Punkte:

- Wie schon Chili andeutet, gibt es meines Wissens keine bundesweite Sperre.
- Deine Option 4 ist Quatsch - dauerhafte Verwaltungsstellen für verbeamtete Lehrkräfte, die nicht mehr unterrichten wollen, gibt es nicht. In der Behörde arbeiten Dezernenten - die Vorgesetzten der Schulleiter und damit das letzte Glied der Karriereketten - und junge Lehrkräfte, die dort für 3 Jahre abgeordnet werden und für die das ein Karriereturbo ist um anschließend wieder auf eine Leitungsposition in der Schule zurück zu wechseln.

Ich habe das mit der Sperre nochmal recherchiert und mich da wohl getäuscht. Eine Bewerbung kann ohne Konsequenzen zurückgezogen werden. Ich werde daher so vorgehen, dass ich mich zunächst bewerbe - ein Rückzug ist ja schließlich jederzeit möglich - und gleichzeitig so bald wie möglich eine Vertretungsstelle antreten, um noch einmal zu reflektieren. Darüber hinaus werde ich auch weiterhin Bewerbungen schreiben.

Dass Option 4 unrealistisch ist, hatte ich mir schon gedacht. Lehrkräfte werden schließlich gesucht, und es ist kaum vorstellbar, dass ein Wechsel in eine dauerhafte Sachbearbeiterstelle auf Beamtenbasis genehmigt würde.

Mit dem Eindruck, dass ich vielleicht gar kein Lehrer werden will, könntest du richtig liegen - oder auch nicht. Ich hatte nie ein festes berufliches Ziel, neige dazu, mich mit anderen zu vergleichen und statt Erfahrungen zu sammeln, eher zu grübeln. Oft schätze ich ab, was nicht weiterführt, anstatt loszugehen. Aber das sind wohl andere Themen.

Vielen Dank für deine Mühe. Zu wissen, dass ich mich ohne Konsequenzen bewerben kann, ist schon einmal beruhigend.

LG

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 25. August 2025 09:31

[Zitat von chilipaprika](#)

Einjährige bundesweite Sperre?

Ich habe mich da wohl getäuscht und falsch recherchiert 😊

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 25. August 2025 09:42

[Zitat von Piksieben](#)

Wie lange suchst du schon nach einem Job? Was sind denn deine Fächer?

Du kommst leichter von "draußen" an die Schule als aus der Schule raus in einen anderen Job. Du bist 30 und offenbar hast du keine Kinder zu ernähren. Was hält dich davon ab, weiter nach einem Job zu suchen und dich eine Weile notfalls irgendwie über Wasser zu halten? Wie ausgeprägt ist dein Sicherheitsbedürfnis und warum meinst du, dass es Sicherheit nur als Lehrer gibt?

Mein Eindruck ist der von Moebius: Eigentlich willst du gar nicht Lehrer werden. Du hörst dich eher so an, als solltest du noch ein bisschen herumschauen.

Hast du schon mal mit deiner Mutter darüber gesprochen? Ich meine, sie kennt halt dich und sie kennt den Beruf.

Und ja, du gibst dir die Antwort selbst: Du brauchst offenbar noch etwas Zeit. Was hält dich davon ab, sie dir zu nehmen? Man muss mit 30 sein Leben noch nicht bis zur Rente durchplanen.

Ich suche nun seit etwa vier Monaten und habe auf rund 40 Bewerbungen bisher nur Absagen erhalten. Mein Profil hat sich in dieser Zeit jedoch durch Weiterqualifizierungen deutlich verbessert. Mir ist wichtig, dass meine Qualifikationen und Fähigkeiten auch als solche anerkannt werden und dass ich nicht immer wieder bei null anfangen muss. Selbst in den Zertifizierungen merke ich oft, dass mir viele Inhalte bereits vertraut sind.

Meine Mutter kann den Job nicht empfehlen, gleichzeitig bezweifle ich aber auch, dass sie woanders zufriedener gewesen wäre. Sie meint jedenfalls, dass man irgendwann ankommen muss und ich notfalls ja auch das Ref abbrechen kann.

Mein Problem ist, dass ich schon seit 10 Jahren auf Findung bin und das nicht ewig weitergehen kann.

Ich werde mich einfach mal um eine Vertretungsstelle bemühen, einfach um einen ungetrübten Einblick zu haben. Bis Mitte November können Bewerbungen schließlich noch zurückgenommen werden.

Liebe Grüße und einen schönen Tag wünsche ich

Beitrag von „MarPhy“ vom 25. August 2025 09:50

[Zitat von Regenbogenfisch](#)

Mein Problem ist, dass ich schon seit 10 Jahren auf Findung bin und das nicht ewig weitergehen kann.

Das sehe ich auch so!

Jahre lang nach dem besten Weg zu suchen, ist nicht ratsam. Der Job ist auch nicht das einzige im Leben. Fang einfach an!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. August 2025 10:20

[Zitat von Regenbogenfisch](#)

Ich werde mich einfach mal um eine Vertretungsstelle bemühen, einfach um einen ungetrübten Einblick zu haben.

Ich weiß nicht, ob der Einblick wirklich ungetrückt ist. Das Ref. startet normalerweise doch sanfter und begleitend. Bei einer Vertretungsstelle wird man gleich hineingeworfen ohne Rücksicht auf Verluste. Oder sehe ich das falsch?

Beitrag von „Kris24“ vom 25. August 2025 11:18

Zitat von Zaubewald

Ich weiß nicht, ob der Einblick wirklich ungetrübt ist. Das Ref. startet normalerweise doch sanfter und begleitend. Bei einer Vertretungsstelle wird man gleich hineingeworfen ohne Rücksicht auf Verluste. Oder sehe ich das falsch?

Es heißt nicht umsonst, vor dem Referendariat eine Vertretung zu übernehmen, verschärft den Lehrermangel langfristig. Sehr viele scheitern, weil ihnen die praktische Ausbildung fehlt. Das Referendariat ist genau das.

(Ich habe gehört, dass 10 % naturbegabt sind und kein Referendariat benötigen, um Lehrer zu werden, 10 % schaffen es trotz Referendariat nicht. Die restlichen 80 % lernen im Referendariat und danach den Lehrerberuf. Wenn du nicht zu den ersten 10 % gehörst, wirst du enttäuschende Erfahrungen machen. Lehrer ist auch nur ein Handwerk. Man kann, man muss es lernen. Die Uni sorgt nur für die Theorie, den fachlichen Hintergrund, notwendig, aber für 90 % nicht ausreichend.)

Beitrag von „s3g4“ vom 25. August 2025 12:30

Zitat von Maylin85

Wenn ich an dem Punkt stünde, würde ich vermutlich versuchen, ein Verwaltungsreferendariat zu machen. Geht aber meines Wissens auch nicht rein mit Geisteswissenschaften.

Vielleicht ein Vorbereitungsdienst im gehobenen Dienst. Aber dafür wird man mit den Voraussetzungen nicht genommen werden. Da gibt es originäre Absolventen für. Mit Lehramt, gibt es einen entsprechenden Vorbereitungsdienst. Ein Jurist kann ja auch kein Lehramtsvorbereitungsdienst machen (ohne Quereinstiegsprogramme).

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 25. August 2025 12:38

Für den gehobenen Verwaltungsdienst kann man erst mal so ziemlich jeden Vorbereitungsdienst absolvieren, da "nur" das Abitur vorausgesetzt wird. (Je nach Art der Tätigkeit werden weitere Qualifikationen/Talente vorausgesetzt, aber das versteht sich von

selbst.) Da muss es doch dutzende Optionen geben.

Beitrag von „CDL“ vom 25. August 2025 13:48

Zitat von Regenbogenfisch

Gute Frage. Ich habe Sozialwissenschaften studiert. Das Studium ist zwar generalistisch, befasst sich jedoch mit zahlreichen verwaltungsnahen Themenfeldern und zielt darauf ab, gesellschaftliche Zusammenhänge als Ganzes zu verstehen. Darüber hinaus habe ich Politikmodule mit betriebswirtschaftlichen und organisationssoziologischen Inhalten ergänzt.

Praktische Einblicke erhielt ich während meiner zweijährigen Tätigkeit in einer Ratsfraktion, wo ich Verwaltungs- und Gremienarbeit unmittelbar miterlebt habe. Zusätzlich bringe ich Kenntnisse in der Medienproduktion (Adobe-Suite) mit und habe in der Unternehmenskommunikation gearbeitet. Ergänzt wird dies durch Erfahrung in der Erwachsenenbildung, die mir Moderations- und Vermittlungskompetenzen vermittelt hat. Hinzu kommen Zertifikate im Bereich Verwaltung und Digitalisierung, etwa zum Onlinezugangs- und Verwaltungsgesetz sowie zu UX Design. Meine Masterarbeit war zuletzt ein datenanalytisches Projekt mit Python und behandelte die Auswertung eines umfangreichen Datensatzes von Lernplattformen.

Ich habe also nicht weniger Praxis- und Methodenkompetenz erworben als jemand mit einem klassischen Verwaltungsstudium, sondern im Gegenteil zusätzliche Fähigkeiten aufgebaut, die gerade für Schnittstellenrollen zwischen Verwaltung, Digitalisierung und Kommunikation von großem Wert sein könnten.

Hinzu kommt noch meine Lehrpraxis aus dem Studium sowie weitere pädagogische Jobs.

Zusammengefasst fehlt dir damit aber schlicht aktuell die formale Qualifikation für den gehobenen Verwaltungsdienst. Wenn du das ändern möchtest, dann mach, wie hier wiederholt angesprochen wurde, einen Vorbereitungsdienst in diesem Bereich, um dich für die entsprechenden Stellen zu qualifizieren.

Beitrag von „CDL“ vom 25. August 2025 13:49

[Zitat von Regenbogenfisch](#)

Vielen Dank. Ich werde mich hier mal informieren. Soweit ich weiß, gibt es in meiner Stadt dazu sogar ein Quereinsteiger-Programm. Scheinbar will man den Fachkräftemangel damit ausgleichen. Von 300 Bewerbungen wurden im letzten Jahr jedoch nur 15 genommen.

Fachkräftemangel bedeutet nicht, dass jede r, der/ die sich berufen fühlt Job X machen kann. Wer komplett ungeeignet ist wird - glücklicherweise - weiterhin ausgesiebt.

Beitrag von „chemikus08“ vom 25. August 2025 14:26

[Zitat von Piksieben](#)

Mein Eindruck ist der von Moebius: Eigentlich willst du gar nicht Lehrer werden. Du hörst dich eher so an, als solltest du noch ein bisschen herumschauen.

A propo umschauen. Du kannst Dich natürlich auch mal in eine Vertretungsstelle begeben und die ein oder andere Schulform auszutesten. Dann hast Du vielleicht einen besseren Überblick, was Dich im und nach dem Ref. erwartet?

Beitrag von „s3g4“ vom 25. August 2025 14:42

[Zitat von Ragnar Danneskjoeld](#)

Für den gehobenen Verwaltungsdienst kann man erst mal so ziemlich jeden Vorbereitungsdienst absolvieren, da "nur" das Abitur vorausgesetzt wird.

kein Abitur, "nur" ein Hochschulzugang. Dann macht man das duale Studium.

Beitrag von „Piksieben“ vom 26. August 2025 18:10

Zitat von Regenbogenfisch

Ich suche nun seit etwa vier Monaten und habe auf rund 40 Bewerbungen bisher nur Absagen erhalten. Mein Profil hat sich in dieser Zeit jedoch durch Weiterqualifizierungen deutlich verbessert. Mir ist wichtig, dass meine Qualifikationen und Fähigkeiten auch als solche anerkannt werden und dass ich nicht immer wieder bei null anfangen muss. Selbst in den Zertifizierungen merke ich oft, dass mir viele Inhalte bereits vertraut sind.

Meine Mutter kann den Job nicht empfehlen, gleichzeitig bezweifle ich aber auch, dass sie woanders zufriedener gewesen wäre. Sie meint jedenfalls, dass man irgendwann ankommen muss und ich notfalls ja auch das Ref abbrechen kann.

Mein Problem ist, dass ich schon seit 10 Jahren auf Findung bin und das nicht ewig weitergehen kann.

Ich werde mich einfach mal um eine Vertretungsstelle bemühen, einfach um einen ungetrübten Einblick zu haben. Bis Mitte November können Bewerbungen schließlich noch zurückgenommen werden.

Liebe Grüße und einen schönen Tag wünsche ich

Hast du dein Studium der Sozialwissenschaften abgeschlossen? Und auf was hast du Lehramt studiert? Hattest du keine Praxisphase? Noch nie in die Schule reingeschnuppert?

Hast du deine Bewerbungen noch mal überprüft/überprüfen lassen?

Ich meinte weniger, ob deine Mutter den Job empfiehlt, sondern ob sie glaubt, dass er zu dir passt. Ich habe so ein bisschen den Eindruck, du versuchst irgendjemandes Erwartungen zu erfüllen statt zu überlegen, was dir wirklich liegt. Wieso meinst du, 10 Jahre "auf Findung" zu sein - du hast studiert und dies und jenes gemacht, das klingt durchaus sinnvoll. Es ist nur die Frage: Warum waren deine Bewerbungen nicht erfolgreich?

Liebst du deine Fächer? Magst du junge Leute? Für mich war Lehrerin nie der Traumberuf, aber meine Fächer sind nach wie vor meine Leidenschaft (neben anderen Interessen, aber eben so, dass mein Herz einfach dafür schlägt und ich nie denke, das hätte ich nicht studieren sollen) - und den Umgang mit jungen Menschen finde ich einfach auch schön, abwechslungsreich und bereichernd - und sinnvoll. Anders könnte ich das nicht machen.

Vielleicht ist das mit der Vertretungsstelle eine gute Option. Ich würde dir trotzdem etwas mehr Fokussierung auf das, was du eigentlich willst, wünschen. Manche Leute wissen schon mit 12, was sie wollen. Bei anderen dauert es etwas länger und manche wissen es nie so wirklich. Aber natürlich findet man das auch eigentlich erst beim Tun heraus. Viel Erfolg!

Beitrag von „kodi“ vom 26. August 2025 21:54

Zitat von Regenbogenfisch

Ich werde mich einfach mal um eine Vertretungsstelle bemühen, einfach um einen ungetrübten Einblick zu haben.

Das würde ich nicht machen. Wenn du eine tendenziell negative Einstellung zum Schuldienst hast, wirst du höchstwahrscheinlich alle deine Vorurteile erleben, wenn du ohne Handwerkszeug und Unterstützung voll in den Unterricht geworfen wirst. Die Schüler merken das auch sofort und haben da keine Nachsicht.

Zitat von Regenbogenfisch

Praktische Einblicke erhielt ich während meiner zweijährigen Tätigkeit in einer Ratsfraktion, wo ich Verwaltungs- und Gremienarbeit unmittelbar miterlebt habe

Da hättest du deinen Einstieg. Lass dich durch deine politischen Kontakte auf einen zunächst kleinen Verwaltungsposten einstellen, der Aufstiegschancen birgt. Irgendwas mit niedriger Einstiegsvoraussetzung und geringen harten Anforderungen während der Tätigkeit, sodass du durch die Kontakte befördert werden kannst. Irgendwann hast du dir dann idealerweise auch die 'harte' Kompetenz erarbeitet.

Zitat von Regenbogenfisch

Auch Bewerbungen auf Stellen in Richtung Scrum sowie Product Owner blieben trotz konsequenter Weiterqualifizierung (u. a. UX, PMI, KI, Data Analytics) ohne Erfolg.

Lass dich von dem Zertifizierungskram nicht blenden. Letzt dient der nur dazu Berufserfahrung mit einer Papierqualifikationsspur zu versehen. Ohne die entsprechende Berufserfahrung nützen dir die Zertifikate und Weiterbildungen nichts, außer du steigst ganz unten bei den wirklichen Einstiegsjobs ein. Da sind sie dann vermutlich aber ebenfalls zweitrangig. 😊

Umgekehrt kannst du dir daraus natürlich eine Strategie bauen, indem du bei der Bewerbung konkrete Projekte, die du umgesetzt hast, benennst und Beispiele mitbringst.

Du musst bei Bewerbungen auf mittlere und höhere Positionen zwei Typen von Leuten bedienen: einmal die HR-Droiden und ihre Sortiercomputerprogramme, die im wesentlichen von nix ne Ahnung haben und dich nur nach formalen Kriterien (aus)sortieren und im zweiten Schritt danach dann den Entscheider, bei dem du eben mehr zeigen musst als genau nur diese 08/15-Formalia, um nicht der 106. Kandidat zu sein. Für die erstere brauchst du die Zertifizierungen zusammen mit einer irgendwie formale Berufserfahrung und für die zweite

dann deine Projektbeispiele.

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 13. Oktober 2025 09:11

Zitat von Piksieben

Hast du dein Studium der Sozialwissenschaften abgeschlossen? Und auf was hast du Lehramt studiert? Hattest du keine Praxisphase? Noch nie in die Schule reingeschnuppert?

Hast du deine Bewerbungen noch mal überprüft/überprüfen lassen?

Ich meinte weniger, ob deine Mutter den Job empfiehlt, sondern ob sie glaubt, dass er zu dir passt. Ich habe so ein bisschen den Eindruck, du versuchst irgendjemandes Erwartungen zu erfüllen statt zu überlegen, was dir wirklich liegt. Wieso meinst du, 10 Jahre "auf Findung" zu sein - du hast studiert und dies und jenes gemacht, das klingt durchaus sinnvoll. Es ist nur die Frage: Warum waren deine Bewerbungen nicht erfolgreich?

Liebst du deine Fächer? Magst du junge Leute? Für mich war Lehrerin nie der Traumberuf, aber meine Fächer sind nach wie vor meine Leidenschaft (neben anderen Interessen, aber eben so, dass mein Herz einfach dafür schlägt und ich nie denke, das hätte ich nicht studieren sollen) - und den Umgang mit jungen Menschen finde ich einfach auch schön, abwechslungsreich und bereichernd - und sinnvoll. Anders könnte ich das nicht machen.

Vielleicht ist das mit der Vertretungsstelle eine gute Option. Ich würde dir trotzdem etwas mehr Fokussierung auf das, was du eigentlich willst, wünschen. Manche Leute wissen schon mit 12, was sie wollen. Bei anderen dauert es etwas länger und manche wissen es nie so wirklich. Aber natürlich findet man das auch eigentlich erst beim Tun heraus. Viel Erfolg!

Entschuldige die späte Antwort.

Das Studium der Sozialwissenschaften habe ich mit einem B.A. abgeschlossen. Damit erfülle ich grundsätzlich die Mindestanforderungen für einige Verwaltungsstellen. Für höherwertige Positionen wird jedoch häufig ein Master verlangt - den kann ich in diesem Fach zwar nicht nachweisen, habe aber insgesamt durchaus vergleichbare Kompetenzen.

Während meines Lehramtsstudiums hatte ich drei Praxisphasen: eine Hospitation zu Beginn und zwei längere Praktika. Leider waren diese sehr durchwachsen. Beim zweiten Praktikum

hatte ich kaum Betreuung, beim dritten habe ich selbst gemerkt, dass ich zu verschlossen war – vielleicht auch, weil ich durch mein Elternhaus eher negativ geprägt war. Es war zudem eine Brennpunktschule, was mich teilweise überfordert hat, auch wenn es dort durchaus positive Momente gab.

Zu mir selbst: Ich habe ein starkes Sicherheitsbedürfnis und wollte Lehrer werden, weil ich gut mit jungen Leuten umgehen kann, eher extrovertiert bin und mich wohl auch unbewusst an meiner Mutter orientiert habe, die in einem ähnlichen Bereich arbeitet. Natürlich spielte auch die sichere Bezahlung und die planbare Freizeit eine Rolle. Eigentlich wollte ich Lehramt fürs Gymnasium studieren, wurde dort aber abgelehnt und bin deshalb im Sek-I-Bereich gelandet. Generell tue ich mich schwer, klare Entscheidungen zu treffen – ich möchte endlich ankommen, und das macht es umso schwieriger, den richtigen Weg zu wählen. Ansonsten: Ich studiere Sport und eine Sprache, ersteres ist also eher generalistisch.

Mein ursprünglicher Plan war, nach dem Studium zunächst außerhalb der Schule zu arbeiten. Leider verliefen meine Bewerbungen erfolglos – oft scheiterte es daran, dass das Studium nicht exakt passte, obwohl viele Stellen inhaltlich eigentlich gut anschlussfähig gewesen wären. Parallel habe ich mich deshalb fürs Referendariat angemeldet, einfach um der Sache noch eine Chance zu geben. Der Starttermin rückt näher, und vielleicht sollte ich es einfach versuchen.

Was mich beschäftigt, ist vor allem der Unterschied zwischen Sek I und Sek II. Am Gymnasium sehe ich mich deutlich eher und bin dort auch motivierter. Ich könnte über das Losverfahren noch fehlende Module nachholen und, wenn alles optimal läuft, bis Februar fertig sein und mich zum August fürs Gymnasial-Ref bewerben. Das setzt allerdings voraus, dass ich in alle Kurse komme und die Uni mitspielt – was ungewiss ist. Zudem kämen Semester- und Sozialgebühren hinzu. Nicht das Pensum selbst ist das Problem, sondern die Abhängigkeit von Fristen.

Alternativ könnte ich das Referendariat jetzt wie geplant beginnen und gegebenenfalls nach Berlin wechseln. Dort würde mir ein halbes Jahr anerkannt, falls der Wechsel klappt, und ich erhielte die Sek-II-Befähigung. Das wäre eine Chance, wirklich herauszufinden, ob der Beruf zu mir passt, und ich würde endlich praktische Erfahrung sammeln. Allerdings ist nicht garantiert, dass Berlin mich übernimmt, und eine spätere Rückkehr nach Niedersachsen wäre komplizierter – vermutlich würde ich dort wieder als Sek I eingestuft werden.

Ich bin also unentschlossen, welchen Weg ich einschlagen soll:

1. Ref starten und ggf. nach Berlin wechseln – Risiko: keine Garantie auf Übernahme, Anerkennung bleibt evtl. bei Sek I.
2. Über Losverfahren weiterstudieren – sehr intensiver Sprint, unklare Kursverfügbarkeit, finanziell aufwendig, aber langfristig Sek II möglich.
3. Vertretungsstelle annehmen und parallel außerhalb der Schule bewerben.

Ich neige dazu, alles zu zerdenken, aber im Moment fühle ich mich einfach hin- und hergerissen. Vielleicht spielt auch hinein, dass ich mich mit dem Sek-I-Abschluss etwas

„unterlegen“ fühle, obwohl das Studium faktisch ebenso lang und anspruchsvoll war. Der Unterschied besteht im Grunde nur aus ein paar zusätzlichen fachwissenschaftlichen und pädagogischen Modulen – und dennoch beeinflusst er so stark, welche Türen offenstehen.

Wie dem auch sei – ich hoffe einfach, bald eine klare Richtung zu finden.

Natürlich gibt es auch das Szenario, dass ich mein Ref beginne und – entgegen aller Erwartungen, da IGS-Plätze hier meist für Sek-II-Lehrkräfte vorgesehen sind – an eine IGS komme, dort alle Schulformen bis Klasse 10 unterrichte und gut zurechtkomme. Das wäre natürlich auch eine tolle Entwicklung.

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 13. Oktober 2025 09:27

Der Punkt mit der negativen Einstellung stimmt auf jeden Fall. Auf diese Weise habe ich mir auch mein letztes Schulpraktikum selbst vermässelt – unter anderem, weil ich zuvor an derselben Schule schon ein Praktikum ohne jegliche Betreuung absolviert hatte. Das war rückblickend sehr unglücklich. Ich habe die Zeit nicht als Lernphase gesehen, sondern – was mir heute wirklich unangenehm ist – eher als verlorene Zeit. Man hat mir auch angemerkt, dass ich innerlich nicht wirklich dabei war, und ich hatte deshalb später ein offenes Gespräch mit meinem Betreuer.

Was Bewerbungen betrifft, habe ich mich fast ausschließlich auf Verwaltungsstellen beworben, meist im E13-Bereich, die mich auch wirklich interessiert haben. Viele dieser Positionen setzen geistes- oder naturwissenschaftliche Studiengänge voraus. Mit meinem Doppelstudium – also dem geisteswissenschaftlichen Bachelor plus dem Lehramtsstudium (Bachelor und Master) – erfülle ich selten *exakt* die formalen Voraussetzungen. Trotzdem habe ich mir über die Zeit ein recht interessantes Schnittstellenprofil aufgebaut, verwaltungsspezifische Zertifikate erworben, kleinere Projekte umgesetzt und meine Bewerbungsunterlagen immer weiter verbessert.

Das mit den „HR-Droiden“ kann ich übrigens bestätigen. Oft wird man von Leuten aussortiert, die selbst gar nicht genau wissen, worum es bei der Stelle geht, und lieber kein Risiko eingehen, jemanden „Unpassenden“ einzuladen. Besonders im Verwaltungsbereich scheint die formale Passung oft wichtiger zu sein als tatsächliche Eignung oder Motivation. Trotzdem bleibe ich zuversichtlich.

Wie du in meinem vorherigen Beitrag gelesen hast, steht bei mir jetzt entweder das Referendariat an – oder, falls ich mich doch noch dafür entscheide, eine weitere Studienphase. Aber angesichts meines Alters wird es Zeit, endlich wirklich anzufangen. Vielleicht sollte ich einfach ins Referendariat gehen und versuchen, dem Ganzen positiver zu begegnen. Von außen

wirke ich ohnehin nicht so zurückhaltend, wie ich mich hier vielleicht beschreibe. Es wäre sicher vieles leichter, wenn ich zielstrebigere wäre – aber vielleicht ist genau jetzt der Moment, es einfach zu versuchen und dem Ganzen eine echte Chance zu geben.

Beitrag von „Regenbogenfisch“ vom 13. Oktober 2025 10:24

[Zitat von Maylin85](#)

In NRW würde es mit deinen Studienfächern vermutlich funktionieren.

<https://www.bezreg-koeln.nrw.de/karriere-und-v...gsreferendariat>

Finde ich aus heutiger Sicht übrigens 1000x attraktiver, als Schule. Wenn du schon jetzt Vorbehalte hast, tu dir das nicht an.

Vielen Dank, sieht sehr interessant aus!

Beitrag von „elefantenflip“ vom 14. Oktober 2025 20:31

Habe ich es richtig verstanden, dass du den Bachelor in Sozialwissenschaften hast und dann den Master in Erziehungswissenschaften? Hab ich etwas überlesen oder was ist dein 2. Fach?

U.U. könnte darin der Grund liegen, dass du auf Stellen in der Verwaltung keine Reaktion bekommen hast. In der Verwaltung geht es strikt nach Vorgaben - und es könnte evt. sein, dass man ein Masterstudium in Sozialwissenschaften erwartet .

Der höhere Dienst beginnt typischerweise bei Besoldungsgruppe A 13 und dafür ist in der Regel ein abgeschlossenes Hochschulstudium auf Masterniveau erforderlich. Strikt wird da nach Laufbahnregelungen gehandelt. Wenn man niedriger einsteigt, kann man sich u.U. durch Bewährung und eine "Ochsentour" hocharbeiten (hochstudieren).

Von einer Verwandten weiß ich, wie schwer es ist mit einem Bachelor in Sozialwissenschaften eine Stelle auch im gehobenen Dienst zu bekommen. In dem mir bekannten Fall konnte sie den Master nicht machen, weil sie den NC nicht geschafft hat.

Von daher mein Rat:

Suche einen professionellen Coach auf, der mit dir die Wege durchgeht. Das kostet zwar ziemlich viel, doch wirst du in schnellster Weise für dich die möglichen Konsequenzen vor Augen bekommen- schneller als in einer Therapie .

Bewirb dich unter deinem "Niveau" und versuche dich hochzuarbeiten. Auch dort wird es dir nicht leicht sein, einen Job zu finden - denn leider ist der Arbeitskräftemangel nicht unbedingt im Bereich der Sozialwissenschaften verhaftet .

Bewirb dich als Referendar und kämpfe dich durch das Referendariat durch - auch wenn du auf Bedingungen stößt, die dir nicht zusagen- ist es eine gute Vorbereitung, denn auch auf dem Arbeitsmarkt muss man auch viele Konzessionen machen. Mit einer abgeschlossenen Lehramtsausbildung tun sich bestimmt mehr Arbeitsfelder auf - Erwachsenenbildung, Arbeit im Verlag, in Schulungsstätten, in Behörden kannst du dann immer noch arbeiten.
